Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parr. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 145 | Freitag, den 25. Mai | Jahrgang 1928

Erkenntnisse.

Der neue Deutsche Reichstag hat, da inzwischen für die Deutsche Volkspartei noch ein Mandat errechnet worden ist, 490 Abgeordnete, also dank der geringen Wahlbeteiligung und der Abgabe von 1 182 335 Stimmen für Splitterparteien, auf die nach dem Reichswahlgesetz statt neunzehn Mandate kein einziges entfällt, drei weniger, als das verflossene Parlament aufwies. So wird es nicht, wie man angesichts der um zwei Millionen erhöhten Zahl der Wahlberechtigten befürchten mußte, nötig sein, den Sitzungssaal des Reichstags zu vergrößern. Man wird sogar noch drei Plätze, die bisher notwendig waren, herausnehmen können.

*

Unter den 490 Abgeordneten befinden sich 73 Deutschnationale und unter diesen 73 nach unserer Ueberprüfung der Liste der gewählten deutschnationalen Abgeordneten ganze sechs, die katholisch als ihre Konfession angeben, von denen aber bestimmt einer sich praktisch nicht mehr als Katholik betätigt. Es sind ein in Pommern gewählter Arbeitersekretär Wolf, ein katholischer Pfarrer gleichen Namens, der im Wahlkreis Oppeln wiedergewählt worden ist, der frühere Staatsminister Wallraf, der sein Mandat im Wahlkreis Köln-Aachen behauptet hat, und drei Männer, die auf der Reichsliste gewählt sind: Generaldirektor Dr. Haßlacher, Universitätsprofessor Dr. Martin Spahn und der Dortmunder Industrielle Dr. Moritz Klönne. Das ist die kärgliche Ernte, die der deutschnationale Katholikenausschuß in die Scheuer gebracht hat. Wir haben also mit den Bemerkungen, die wir in der letzten Sonntagsausgabe an die Aufstellung der fünfzehn an angeblich sicherer Stelle untergebrachten katholischen Kandidaten der Deutschnationalen Volkspartei knüpften, durchaus nicht behalten.

Die katholischen Bauern, die sich in den beiden westfälischen Wahlkreisen durch die „dreimal gesicherte" Kandidatur des katholischen Landwirts Hubert Homann, Lüdinghausen, haben verleiten lassen, deutschnational zu wählen, sind regelrecht irregeführt worden. Homann stand in Westfalen-Nord an vierter, in Westfalen-Süd an dritter Stelle und auf der Reichsliste an neunzehnter Stelle. In Westfalen-Nord sind der Zeitungsmagnat Hugenberg und der frühere Marineoffizier Treviranus und in Westfalen-Süd der evangelische Pfarrer Mumm wiedergewählt worden, Treviranus allerdings nur dank Listenverbindung. Nicht wiedergewählt worden ist der Hagener Verlagsbuchhändler Rippel, der in dem südlichen Wahlkreise an zweiter Stelle stand. Und was die Reichsliste anlangt, so schlägt auch da vor Homann die Tür zu, selbst dann noch, wenn alle auf der Reichsliste gewählten deutschnationalen Abgeordneten, die gleichzeitig in einem Wahlkreis gewählt worden sind, das Mandat aus dem Wahlkreise annehmen. Auch dann würden noch rund 34 000 Stimmen dazu fehlen, um Homann in den Reichstag zu bringen, es sei denn, daß großzügig von diesem oder jenem seiner Vorgänger auf der Liste auf das auf ihn entfallene Mandat verzichtet würde. Aber mit Ausnahme von Dr. Haßlacher sind das alles frühere Abgeordnete, und diese denken natürlich zu allerletzt an den Verzicht auf die begehrten drei Buchstaben M. d. R. Und wenn Haßlacher verzichten würde, so würde freilich Homann der nächste Anwärter sein, aber die Zahl der katholischen Deutschnationalen im Reichstag würde durch diesen Wechsel auch nicht erhöht werden.

Hat die mit Homann betriebene Spekulation nicht verhindern können, daß die deutschnationalen Stimmen sich in den beiden westfälischen Wahlkreisen um rund 110 000 Stimmen gegenüber der Wahl vom 7. Dezember 1924 vermindert haben, so ist es im Wahlkreise Düsseldorf-West möglicherweise auf die an zweiter Stelle der deutschnationalen Liste plazierte Kandidatur des ebenfalls katholischen Gutsbesitzers von Greve-Dierfeld zurückzuführen, daß sich dort die deutschnationalen Stimmen um 2500 vermehrt haben. Die deutschnationalen Listen in Düsseldorf-West und Düsseldorf-Ost waren miteinander verbunden. Aber auch dadurch ließ sich das zweite Mandat in Düsseldorf-West nicht retten. Damit von Greve-Dierfeld gewählt wurde, wären noch 26 000 Stimmen mehr notwendig gewesen. Ihm einen Platz auf der Reichsliste einzuräumen, hat man nicht für notwendig gehalten.

★

55 000 Stimmen sind, um von anderen Wahlkreisen nicht zu reden, in den beiden westfälischen Kreisen für die Christlich-nationale Bauernpartei abgegeben worden. Daß ein erheblicher Teil dieser Stimmen von katholischen Bauern stammt, ist sicher. Es sind also unter den 55 000 viele Stimmen, die früher für das Zentrum abgegeben worden sind. Ein Mandat ist damit nicht erzielt worden. Hat auch die Christlich-nationale Bauernpartei im ganzen dreizehn Abgeordnetensitze im Reichstag errungen, so hat doch keiner deren Inhaber Beziehungen zur westdeutschen Landwirtschaft. Und wenn man gar an die kommende Regierungskoalition denkt, die doch aller Voraussicht nach von der Deutschen Volkspartei über das Zentrum und die Demokraten bis zu den Sozialdemokraten reichen wird, so ergibt sich, daß die Interessen der Landwirtschaft dort voraussichtlich nur vom Zentrum wahrgenommen werden können. Denn in der Deutschen Volkspartei, in der Demokratischen und in der Sozialdemokratischen Partei gibt es unter den Gewählten keine Landwirte von Beruf. Der Zentrumsfraktion des Reichstags gehören vierzehn Landwirte oder zur Landwirtschaft zu rechnende Abgeordnete (wie der Präsident der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine Dr. Hermes und Dr. Crone-Münzebrock) an. Nun steht die Neuregelung der Zolltarife bevor. Und da sollen nun jene vierzehn Abgeordnete unter 282, die zur Großen Koalition zu rechnen sind, die Sorgen und Wünsche der Bauern vertreten! Das wird von den Vierzehn verlangt, da ja die landwirtschaftlichen Abgeordneten außerhalb der Regierungsparteien auf den wirklichen Lauf der Dinge nur sehr beschränkten Einfluß haben. Das Zentrum ist geschwächt, die Sozialdemokratie riesig gestärkt in den Reichstag zurückgekehrt. Im Zentrum haben auch die aus anderen Berufen und Volksschichten stammenden Abgeordneten immer für die Landwirtschaft Verständnis gezeigt. Aber was sind jetzt die 62 Zentrumsabgeordnete gegenüber den 220 in den anderen drei Regierungsparteien! Sehen die Wähler und Wählerinnen aus der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die dem Zentrum untreu geworden sind oder nicht gewählt haben, nunmehr ein, welchen schweren Fehler sie dadurch begangen haben, daß sie zur Schwächung des Zentrums beitrugen?

★

In seiner „Deutschen Republik" befaßt sich Dr. Wirth mit dem Ausgang der Wahlen. Er geht darin u. a. auf die Bemerkung der deutschnationalen Presse ein, dem Zentrum habe es nichts genutzt, daß es in Preußen mit den Sozialdemokraten die Regierung bilde. Hierzu sagt Wirth, die deutschnationalen Blätter vergäßen hinzuzufügen, was es dem Zentrum geschadet habe, „daß es im Reich sich den Deutschnationalen anhängte." Wir glauben am Mittwoch bewiesen zu haben, daß die Schadenrechnung nicht stimmt. Auch der Abgeordnete Joos ist mit uns gleicher Ansicht. Er sagt in einem Zeitungsartikel, es sei töricht zu sagen, das Zentrum habe die Quittung erhalten für sein Eingehen auf eine Koalition mit den Deutschnationalen. „Die Demokraten haben sich", sagt Joos weiter, „ängstlich und verantwortungsscheu jener Koalition entzogen. Sie wählten mit in der Opposition und verloren doch. Gerade an ihrem Schicksal läßt sich beweisen, daß positiv politische Parteien niemals in unverantwortliche Hetzerei verfallen dürfen." Auch sonst scheint uns Joos die Gründe für den Stimmen- und Mandatsverlust richtig zu erkennen. Er führt als solche auf: nicht genügendes Hervortreten der verantwortlichen Persönlichkeiten im Wahlkampf, Darniederliegen des örtlichen Parteilebens, die mangelnde Fühlung zwischen Wählern und Gewählten, die Verstimmungen in der Beamtenschaft, die Streitigkeiten in der Partei und die Lockerung der politischen Einheit des katholischen Volksteils. Wenn aus diesen Erkenntnissen in den Kreisen, die es angeht, allgemein die richtigen Folgerungen gezogen werden, so wird der Mißerfolg, den die Zentrumspartei und mit ihr der katholische Volksteil jetzt zu buchen hat, bei den nächsten Wahlen wieder wettgemacht werden. Was geschehen und wie es gekommen ist, möge uns für alle Zeit eine Warnung sein!

Der 11. August Nationalfeiertag.

Kein verfassungsändernder Charakter des Gesetzentwurfes.

+ **Berlin, 24. Mai.** Der Reichsrat nahm in seiner heutigen Sitzung den Antrag Preußens, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären, mit 47 gegen 19 Stimmen bei 2 Enthaltungen an. Die Frage, ob der Gesetzentwurf verfassungsändernden Charakter habe, wurde mit 52 gegen 11 Stimmen bei 5 Enthaltungen verneint.

Der Berichterstatter, Ministerialdirektor Badt, betonte, daß in den Ausschüssen 14 Länder dem Entwurf zugestimmt hätten. Besonders eingehend sei die Frage behandelt worden, ob der Gesetzentwurf mit einfacher oder mit der qualifizierten Mehrheit für Verfassungsänderungen angenommen werden müsse. In der Ausschuß-Beratung sei darauf hingewiesen worden, daß der Reichsrat im April 1923 sich bei einem ähnlichen Gesetzentwurf mit 36 gegen 30 Stimmen für den verfassungsändernden Charakter ausgesprochen habe, daß aber damals die Reichsregierung bei der Vorlage an den Reichstag sich in entgegengesetztem Sinne ausgesprochen hätte, nämlich dahin, daß der Entwurf nicht verfassungsändernd sei, sondern mit einfacher Mehrheit angenommen werden könne. Es sei dann aber darauf hingewiesen worden, daß der Reichsrat am 27. Juli 1927 bei einem Gesetzentwurf genau in derselben Angelegenheit sich mit 42 gegen 25 Stimmen im Sinne der damaligen Stellungnahme der Reichsregierung, also gegen den verfassungsändernden Charakter ausgesprochen habe. In besonderer Abstimmung sei die Frage, ob die Vorlage verfassungsändernden Charakter habe, von den Ausschüssen mit großer Mehrheit verneint worden.

Der bayrische Gesandte von Preger gab die Erklärung ab, daß der bayrischen Regierung die Zustimmung zum Gesetzentwurf ganz besonders auch dadurch unmöglich gemacht werde, daß die im Paragraphen 2 der Vorlage angeordnete Pflicht zur Beflaggung der öffentlichen Gebäude und zur Abhaltung von Schulfeiern einen schweren Eingriff in die Verwaltungshoheit bedeute. In der Verfassung befinde sich keine Bestimmung, aus der diese Befugnis abgeleitet werden könne. Für den verfassungsändernden Charakter des Gesetzes stimmt nur Bayern; Württemberg und Oldenburg enthielten sich der Stimme. — Bei der Abstimmung über die Vorlage selbst stimmten dagegen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, Bayern, Württemberg. Es enthielten sich der Stimme Oberschlesien und Oldenburg.

Der Reichsrat stimmte ferner der von der Reichsregierung vorgelegten Uebersicht über die den Gemeinden zuzahlenden Sätze zur Deckung der ihnen aus Vorbereitung und Durchführung der Reichstagswahl am 20. Mai erwachsenen baren Aufwendungen mit einigen Aenderungen zu.

Berichterstatter bayrischer Staatsrat Dr. v. Rüßlein berichtete über Vorschläge der Ausschüsse zur Abänderung von Geschäftsordnungsbestimmungen für den Reichsrat. Die wichtigste darunter ist, daß in Zukunft über Vorgänge in den Ausschüssen des Reichsrates im Reichstag berichtet werden kann, jedoch nicht darüber, welchen Standpunkt ein Land oder ein Bevollmächtigter eines Landes oder die Reichsregierung in den Reichsratsausschüssen eingenommen hat, es sei denn, daß diese ausdrücklich damit einverstanden sei. Ferner wird von der Reichsregierung eine Erklärung in dem Sinne gewünscht, daß bei wichtigen Gesetzesvorlagen aus der Mitte des Reichstages die Reichsregierung unverzüglich die Stellungnahme des Reichsrates und zwar auf Verlangen eines Landes, der Vollsitzung übermitteln wolle. Der Reichsrat stimmte den Vorschlägen des Berichterstatters zu. Die nächste Sitzung soll erst am 6. Juni stattfinden.

Um den Rücktritt der Reichsregierung.

△ **Berlin, 24. Mai.** (Drahtb.)

Das amtliche Communiqué der Reichsregierung über die heutige Sitzung des Kabinetts bestätigt die Mitteilung, die wir bereits vor einigen Tagen hinsichtlich der Demission der derzeitigen Reichsregierung machen konnten. Das Reichskabinett wird demnach erst einen Tag vor dem Zusammentritt des neuen Reichstages, d. h. am 11. Juni, dem Reichspräsidenten seine Demission einreichen. Diese Tatsache gibt einem Teil der sozialdemokratischen und auch der demokratischen Presse immer noch Anlaß zu einer Kritik an dem Verhalten der Reichsregierung, die aber unseres Erachtens durchaus unberechtigt ist. Sogar das „Berliner Tageblatt" gibt denn auch gegenüber diesen Kritikern der Linken deutlich zu erkennen, daß der Entschluß der Reichsregierung, erst vor dem Zusammentritt des Reichstages zurückzutreten, durchaus angebracht ist und vor allen Dingen im Interesse der rascheren Ueberwindung der kommenden Regierungskrisen liegt. Denn daß die Besprechungen zwischen den Parteien über die kommende Regierungsbildung ihren Anfang nehmen müssen, solange das gegenwärtige Kabinett im Amt ist, ist doch selbstverständlich, und wir halten es für einen Unsinn, wenn die Reichsregierung ihren formellen Rücktritt schon jetzt erklären würde. Die einzige Folge wäre lediglich eine einige Wochen lange Regierungskrise. Die unverbindlichen Besprechungen zur Neubildung der Regierung werden voraussichtlich bald nach den Pfingstfeiertagen in Fluß kommen. Entscheidende Schritte sind nicht zu erwarten vor dem Zusammentritt der neuen Fraktionen des Reichstages. Von der Fraktion der Deutschen Volkspartei steht fest, daß sie bereits am 11. Juni zusammentritt. Die übrigen Fraktionen haben Sitzungen noch nicht anberaumt, auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion noch nicht, bei der, wie wir immer wieder betonen müssen, der Schlüssel zur Lage liegt. Wann der Reichspräsident die ersten Schritte zur Regierungsbildung unternehmen und eine Persönlichkeit — nach Lage der Dinge kann es sich nur um einen Sozialdemokraten handeln — mit dieser Aufgabe betrauen wird, steht noch nicht fest. Deshalb hat es auch keinen Zweck, auf die Namen für die künftige Regierung einzugehen, mit deren Nennung Berliner Blätter ihren Lesern die Langeweile zu vertreiben suchen.

Die „Italia" über dem Nordpol.

+ **Oslo, 24. Mai.** Die „Italia" flog über den Nordpol zwischen 1 und 2 Uhr morgens eine Stunde lang. Das Luftschiff befindet sich auf dem Rückflug nach Spitzbergen.

Die italienische Flagge und das Kreuz des Papstes über dem Nordpol abgeworfen.

× **Oslo, 24. Mai.** Nach einem Funkspruch der „Italia" hat General Nobile bei seinem mitternächtlichen Flug über den Nordpol die italienische Flagge und das vom Papst gesegnete Kreuz abgeworfen. Das Luftschiff setzt seinen vorgesehenen Rückflug nach Kingsbay fort.

Steuer- und Zolleinnahmeüberschuß des Reiches 1927.

Berlin, 24. Mai. Nach der Uebersicht der Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im Rechnungsjahr 1927 (einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. und der an den Generalagenten für Reparationszahlungen und an den Kommissar für die verpfändeten Einnahmen abgelieferten Beträge) beläuft sich die Einnahme des Reiches an Besitz- und Verkehrssteuern auf 5 549 795 526 RM., davon fallen auf fortdauernde Steuern 5 523 226 285 RM. und auf einmalige Steuern 26 569 341 RM. Im Reichshaushaltsplan war die entsprechende Einnahme für das Rechnungsjahr 1927 veranschlagt auf 5 552 Millionen bezw. 5 525 Millionen bezw. 27 Millionen RM. Die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchsabgaben beliefen sich für das Rechnungsjahr 1927 auf 2 940 516 020 RM. Davon entfallen auf verpfändete Zölle und Verbrauchsabgaben 2 890 435 633, auf andere Zölle und Verbrauchsabgaben 50 080 387 RM. Im Reichshaushaltsplan war die entsprechende Einnahme veranschlagt auf 2 908 500 000 bezw. 2 864 Millionen bezw. 44,5 Millionen RM.

Tendenz-Urteil im Autonomisten-Prozeß.

1 Jahr Gefängnis, fünf Jahre Aufenthaltsverbot.

= **Colmar, 24. Mai.** Rechtsanwalt Berthon, der letzte der Verteidiger, erklärte in seinem Plaidoyer,

im Elsaß herrsche eine Kriegspsychose, eine Besatzungsatmosphäre.

Er kam dann auf die Mängel der französischen Verwaltung und besonders auf ihre Unregelmäßigkeiten zu sprechen. Der Wert der unter Sequester gestellten lothringischen metallurgischen Fabriken sei auf 1400 Millionen Goldmark abgeschätzt worden, also auf 8 Milliarden Papierfrancs. Im Sequesterverfahren seien diesen Fabriken für 480 Millionen Papierfrancs zugeteilt worden, wovon aber nur 180 Millionen Papierfrancs nach Abzug der Verwaltungs- und Prozeßkosten gezahlt worden seien. Außerdem

bezahlten die Elsässer jeder Volksschicht bedeutend mehr Steuern

als die entsprechenden Bewohner vom Innern Frankreichs, ohne daß im Elsaß Reformforderungen verwirklicht würden. Berthon zitierte dann aus einer Rede Poincarés im Senat eine Stelle, die der elsässischen Verwaltung die unglaublichsten Ungeschicklichkeiten vorwirft. Für die einzelnen Angeklagten plädierend verlas Rechtsanwalt Berthon den Wortlaut des Heimatbundmanifestes vom Juli 1927, das eine Autonomie im Rahmen Frankreichs fordere, aber ausdrücklich betone, daß die Bewegung nicht vom Auslande beeinflußt sei. Berthon entwickelte dann den Gedanken, daß das Elsaß durch den Versailler Vertrag, der übrigens auch nicht unwandelbar sei, zwar rechtlich nicht eine nationale Minderheit sei, es sei aber de facto eine nationale Minderheit.

In der Nachmittagssitzung war der Andrang des Publikums außerordentlich stark. Auch war wieder, wie zu Beginn des Prozesses Gendarmerie, zum Teil in Stahlhelmen, aufgeboten. Rechtsanwalt Berthon brachte sein Plaidoyer zu Ende. Er erklärte nachdrücklichst, daß

der Zweck des Prozesses ein Manöver sei, durch Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte die Wahl Ricklins und Rossés zu Abgeordneten zunichte zu machen

Autonomistische, ja sogar separatistische Bestrebungen zu unterbinden, sei nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung nicht möglich. Deshalb habe man auf die aus der Kaiserzeit zurückgebliebenen Komplottparagraphen des Strafgesetzbuches zurückgegriffen. Nun sei aber ein Komplott an und für sich auch juristisch nicht strafbar, sondern nach dem Wortlaute der Paragraphen 86—98 des Strafgesetzbuches nur ein Komplott mit dem Ziele, die Regierung zu stürzen oder zu ändern. Diese Frage sei aber zu verneinen. Wenn eine Verurteilung erfolgen sollte, so werden wir, so rief er aus,

vor dem Kassationshof den ganzen Elsasser Prozeß wieder aufrollen!

Die Männer, die auf der Anklagebank sitzen, sind keine Verräter, sondern Männer, die für ihr Land gearbeitet haben.

Die Schlußworte Berthons: „Für das Glück des Elsaß und Frankreichs" wurden vom Saale mit Beifallsrufen und Händeklatschen aufgenommen.

Der Staatsanwalt kam in seinem Schlußwort in derselben Weise, wie bereits in seinem Plaidoyer auf einige ihm unklare Fragen zurück, wie z. B.: Wo kommt das Geld her? — In welchen finanziellen Verhältnissen lebt der Anleihegeber Dr. Wildy? — Welches waren die Garantien der Anleihen? Der Staatsanwalt schloß: Autonomismus bedeutet in der Folgezeit Separatismus und in der weiteren Folgezeit

Rückkehr des Elsaß zu Deutschland.

Ein Freispruch würde bedeuten, daß Ricklin, Rossé, Faßhauer usw. die Herren des Elsaß werden. Diese

Schlußworte des Staatsanwalts riefen verschiedenartige laute Kundgebungen im Saale hervor. Nach kurzen Ausführungen der Anwälte Thomas, Feillet, Jaegle und Berthon erhielten

die Angeklagten das Schlußwort.

Ricklin gab eine grundsätzliche Erklärung ab des Inhaltes, daß er sich, als er in die Autonomiebewegung eintrat, davon überzeugt habe, daß diese Bewegung nicht mit dem Auslande in Verbindung stehe und daß die Bewegung im Rahmen der französischen Republik bleibe. Wenn aber nach Ansicht der Geschworenen eine Schuld vorliege,

dann möge man ihn, der als Führer die Verantwortung für alle, die ihm folgten, übernehme, allein verurteilen

und nur unter Verweigerung mildernder Umstände.

Faßhauer erklärte: Wenn wir verurteilt werden, dann werden wir es nicht, weil wir uns eines Komplottes schuldig gemacht haben, sondern weil es im Elsaß keine Presse- und Meinungsfreiheit gibt. Die übrigen Angeklagten begnügten sich damit, ihre Unschuld zu beteuern, bezw. an das Gerechtigkeitsgefühl der Geschworenen zu appellieren. Darauf zogen sich die Geschworenen zur Beantwortung der 17 Schuldfragen in das Beratungszimmer zurück.

Nach 1½stündiger Beratung hatten die Geschworenen im Autonomistenprozeß den ersten Teil der Schuldfrage (Teilnahme an dem Komplottentschluß) für vier Angeklagte mit Stimmenmehrheit bejaht, und zwar für die Angeklagten Ricklin, Schall, Faßhauer und Rossé, jedoch in allen vier Fällen mildernde Umstände bewilligt. Für die übrigen 11 Angeklagten ist die Schuldfrage mit Stimmenmehrheit verneint worden. Für sämtliche 15 Angeklagte ist die letzte Frage (Handlungen zur Ausführung des Komplottentschlusses) verneint worden.

Der Staatsanwalt hat hierauf eine milde Anwendung des Strafgesetzes bei Bemessung der Strafe beantragt. Das Gericht beriet dann über das Strafmaß.

Nach dem Antrag des Staatsanwaltes verzichteten sämtliche Anwälte auf das Wort. Lediglich Rechtsanwalt Feillet aus der Bretagne erhebt sich und ruft aus:

„Die Angeklagten mögen auf Grund dieses unwürdigen Urteils nicht Frankreich richten."

Nach diesen Worten bricht er weinend auf der Bank der Verteidigung zusammen. Das Publikum bringt ihm eine gewaltige Beifallskundgebung dar. Während draußen auf den Straßen

fortgesetzt größter Lärm, Heulen und Pfeifen

zu hören ist, wird der Gerichtssaal mit sämtlichen Tribünen von der Polizei geräumt und die Ausgänge militärisch besetzt. Die vier Verurteilten, Dr. Ricklin, Rossé, Faßhauer und Schall, befinden sich auf der Anklagebank und warten die Verkündung des Gerichtshofes über das Strafmaß ab. Nach längerer Zeit erscheint der Gerichtshof und gibt folgende

Festsetzung des Strafmaßes

für die vier Verurteilten bekannt:

„Alle vier Angeklagten werden zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der fünf Monate Untersuchungshaft verurteilt. Ferner wird ihnen auf die Dauer von fünf Jahren der Aufenthalt im Elsaß verboten. Das Aufenthaltsverbot bedeutet, daß im Augenblick der Verbüßung der Gefängnisstrafe die Regierung diejenigen Bezirke innerhalb Frankreichs den Verurteilten bekanntgibt, wo sie sich während 5 Jahre nicht aufhalten dürfen."

Der Gerichtspräsident beglückwünschte die Geschworenen nach Verkündigung des Urteils zu ihrem Spruch. Während das Gericht sich zurückgezogen hatte, um über die Strafbemessung zu beraten, hatte die Gendarmerie den Schwurgerichtssaal wegen der Kundgebungen des Publikums räumen lassen. Lediglich die Journalisten waren zurückgelassen. Man hörte im Saale, wie die außerhalb des Gebäudes befindliche ungeheure Volksmenge das Lied:

„O Straßburg, o Straßburg!"

anstimmte.

★

Abbé Hägy von einem Nationalisten angefallen.

(!) **Kolmar**, 24. Mai. Während im Gerichtssaal der Vorsitzende den Geschworenen die gesetzlich vorgeschriebenen Fragen vorlas, ereignete sich außerhalb des Gerichtsgebäudes ein kurzer Zwischenfall. Abbé Hägy wurde bei einem Versuch, das Gerichtsgebäude zu verlassen, von einem Nationalisten angefallen, der ihm einen Schlag auf den Kopf zu versetzen versuchte. Die Menge stürzte sich jedoch auf den Angreifer und verhinderte die Ausführung des Attentats. Der Angreifer selbst wurde von der Menge mißhandelt.

Dr. Benesch in Berlin.

× **Berlin**, 24. Mai. Die Anwesenheit des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch, der von einer längeren Erholungsreise im Ausland über Berlin nach Prag zurückkehrt, hat Gelegenheit geboten, die laufenden, Deutschland und die Tschechoslowakei gemeinsam interessierenden Fragen zum Gegenstand einer Aussprache zu machen, die in Genf wiederholt zwischen Dr. Stresemann und Dr. Benesch stattgefunden haben. Die Berliner Unterhaltungen sind in Vertretung des erkrankten Reichsaußenministers von Staatssekretär von Schubert geführt worden. Außerdem ist Dr. Benesch auch von Reichskanzler Dr. Marx empfangen worden. Bei den Unterhaltungen konnte erneut festgestellt werden, daß die Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei in den letzten Jahren einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen hat und daß eine Reihe aktueller Einzelfragen sich auf dem Wege der Regelung befindet. Auch in den allgemeinen europäischen Fragen ergaben sich mannigfache Berührungspunkte der Politik der beiden Länder, insbesondere die Uebereinstimmung beider Regierungen in dem Ziele, den Wiederaufbau Europas durch nachdrückliche Fortsetzung der Verständigungspolitik zu fördern.

Die Differenzen in der oberschlesischen Schulfrage.

◆ **Kattowitz**, 24. Mai. Wie die „Kattowitzer Zeitung" erfährt, wird der Deutsche Volksbund angesichts der Schwierigkeiten, die den deutschen Erziehungsberechtigten bei der Anmeldung ihrer Kinder zu den Minderheitsschulen gemacht werden, sich gezwungen sehen, wiederum beim Völkerbund Klage zu erheben. Gegenstand dieser Klage werde die Formulierung der in dem Haager Urteil vorgesehenen Erklärung des Erziehungsberechtigten sein, aus der hervorgeht, daß das Kind die deutsche Sprache spricht. Die Wojwodschaftsbehörde fordert nun aber von den Erziehungsberechtigten die Erklärung, daß das Kind „nur die deutsche Sprache spricht", was im Widerspruch zu Sinn und Wortlaut des Haager Urteils stehe. Außerdem ließen sich die im behördlichen Auftrage amtierenden Schulkommissionen schwere Uebergriffe zuschulden kommen, indem sie den Eltern, die diese Erklärung abgeben, gerichtliche Verfolgung und schwere Strafen wegen angeblich falscher Angaben androhen. Auch dies stehe mit dem Haager Urteil in schroffem Widerspruch.

Ein Flaggenzwischenfall in Innsbruck.

•|• **Innsbruck**, 24. Mai. Anläßlich des 10jährigen Gedenktages der Kriegserklärung an Oesterreich hat das hiesige italienische Generalkonsulat geflaggt. Um die Mittagsstunde erschienen deutschnationale Studenten vor dem Konsulat und rissen die Fahne ab. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Demonstranten. Der Generalkonsul forderte von der Landesregierung, daß die Fahne von der städtischen Feuerwehr wieder hochgezogen werde und daß hierbei eine Abteilung des Bundesheeres die Ehrenbezeugung leiste. Um 1,15 Uhr nachm. wurde diesem Verlangen entsprochen. Ueberdies hat Landeshauptmann Dr. Stumpf dem Generalkonsul sein Bedauern ausgesprochen. Die Bestrafung der Täter ist eingeleitet.

Die Erregung in der Stadt und die Demonstrationen gegen das italienische Konsulat dauerten an. Um 17 Uhr zog die Studentenschaft der Universität in geschlossenem Zuge durch die Stadt. An der Ecke der Erlerstraße stieß sie auf ein starkes Polizeiaufgebot. Die Menge wuchs auf einige tausend Menschen an. Nachdem einige nationale Lieder gesungen waren, kam es zu einer stürmischen Kundgebung gegen Italien. Die Polizei, die bedeutende Verstärkungen erhalten hatte, versuchte die Demonstranten zurückzudrängen. Da sie dabei von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machte und die Studenten mit Stockhieben antworteten, kam es bald zu einer regelrechten Schlägerei. Nur langsam gelang es der Polizei, die Demonstranten in einzelne Gruppen zu zerstreuen und in verschiedene Seitenstraßen abzudrängen.

Der Tiroler Landtag, der heute tagte, unterbrach mit Rücksicht auf die Vorgänge die Nachmittagssitzung. Es wurde eine Obmännerkonferenz einberufen, die dem Landtag eine Kundgebung zu den heutigen Ereignissen vorlegen wird.

In den Abendstunden trat in der Stadt langsam die Beruhigung wieder ein. Gegen 6,30 Uhr wurde die Flagge am italienischen Konsulat eingezogen. Die Erhebungen der Polizei führten zur Verhaftung des 22jährigen Hochschülers Herbert Kaiser, der gestand, die Fahne gemeinsam mit einem zweiten Mann, den er angeblich nicht kenne, herabgerissen zu haben. Beim Herunterreißen riß die Trikolore in einer Länge von etwa 1½ Meter.

Die deutsch-dänische Sammlungsbewegung.

× **Gramm**, 24. Mai. Die gestrige Volksversammlung in Gramm war von etwa 10 000 Personen besucht. In seiner Rede verurteilte der dänische Ministerpräsident Madsen-Mygdal auch in scharfen Worten die deutsch-dänische Sammlungsbewegung, der er nationaldeutsche Ziele unterstellte. Als er schließlich erklärte, man brauche nicht so laut zu schreien, Kopenhagen höre alles, was sich in Nordschleswig ereigne, erhob sich in der Versammlung lebhafter Widerspruch und es wurden stürmische Zurufe laut. Nach dem Ministerpräsidenten sprach der deutsche Führer der Sammlungsbewegung Lei, der vom größten Teile dere Versammlung mit stürmischem Beifall begrüßt wurde, während die Gegner ihn durch Zwischenrufe ständig zu stören versuchten. Lei bestritt energisch den deutschen Charakter der Sammlungsbewegung. Von weiteren Reden sind die Ausführungen des Hofbesitzers Kylling zu erwähnen, der erklärte, man sei mit großer Freude zu Dänemark gekommen, sei aber jetzt auf das äußerste enttäuscht.

Deutsches Reich.

Ernennungen zur historischen Reichskommission.

△ **Berlin**, 24. Mai. Der Reichspräsident hat für die Dauer von drei Jahren den Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Meinecke in Berlin-Dahlem zum Vorsitzenden, den Geheimen Hofrat Prof. Dr. Oncken in München zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden und den Geheimen Hofrat Prof. Dr. Brandenburg in Leipzig zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden der historischen Reichskommission ernannt.

Der Empfang des deutschen Gesandten in Lissabon.

× **Berlin**, 24. Mai. Wie nachträglich bekannt wird, wurde dem deutschen Gesandten in Portugal gestern bei Ueberreichung seines Abberufungsschreibens das Botschafterzeremoniell eingerichtet, um dem Akt eine besondere Feierlichkeit zu geben. In der anschließenden Sonderaudienz beim Präsidenten der Republik Portugal wurde der deutsche Gesandte beauftragt, dem deutschen Reichsminister des Aeußern, Dr. Stresemann, die Genesungswünsche des Präsidenten von Portugal zu übermitteln.

Zusammentritt des Reichswahlausschusses.

△ **Berlin**, 24. Mai. Der Reichswahlausschuß wird dem „B. T." zufolge wahrscheinlich am 31. Mai oder 1. Juni zur endgültigen Feststellung der Wahlergebnisse tagen. Dann werden sich jene Abgeordnete, die ein Doppelmandat erhalten haben, erklären müssen, welches Mandat sie annehmen. Kurz vor oder nach Pfingsten stellen die Kreiswahlausschüsse die Einzelergebnisse der Kreiswahlen in öffentlicher Sitzung fest.

Der neue chilenische Gesandte beim Reichspräsidenten.

△ **Berlin**, 24. Mai. Der Reichspräsident hat heute den neuernannten chilenischen außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten, Minister Herrn Luis de Porto Seguro zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Kleine Auslandsnachrichten.

Erprobung neuer Gasarten durch die Rote Armee.

•:• **Kowno**, 23. Mai. Wie aus Moskau mitgeteilt wird, werden während der nächsten großen Manöver der Roten Armee an der Westgrenze neue Gasarten erprobt. Da die letzten Manöver dieser Art Opfer an Menschenleben und Tieren zur Folge hatten, werden die Militärbehörden verfügen, daß während der kommenden Manöver eine 25 km breite Grenzzone von der Bevölkerung geräumt wird.

Aufdeckung einer neuen ukrainischen Spionageorganisation in Ost-Galizien.

Warschau, 23. Mai. Wie aus Lemberg gemeldet wird, ist in Ostgalizien abermals eine großangelegte ukrainische Spionageorganisation aufgedeckt worden. In einer Reihe ostgalizischer Städte wurden zahlreiche ukrainische Lehrer und Lehrerinnen, einige Arbeiter und ein Ingenieur verhaftet.

Woldemaras in London.

▲ **London**, 24. Mai. Der litauische Ministerpräsident Woldemaras wurde heute in Begleitung des Staatssekretärs des Auswärtigen Chamberlain im Buckinghampalast empfangen und verweilte einige Zeit im Gespräch mit dem König.

Japanische Truppenverstärkungen für die Mandschurei.

× **London**, 24. Mai. Der Pekinger Vertreter der „Times" meldet: Japan entsendet Truppen in erheblicher Stärke nach Tschintschaufu (Golf von Liaotung, Mandschurei), um allen Möglichkeiten gewachsen zu sein. Daß die Japaner auf stürmische Zeiten in China gefaßt sind, geht aus dem bemerkenswerten Steigen des Silberkurses hervor, das durch starke Ankäufe japanischer Banken verursacht sein soll.

Der Klapproth-Prozeß.

Der Antrag des Staatsanwaltes.

Stettin, 24. Mai. In der heutigen Sitzung des Klapprothprozesses erhielt der Oberstaatsanwalt das Wort zu seinem Plaidoyer. In seiner etwa dreistündigen Rede suchte er nachzuweisen, daß der Angeklagte Klapproth sich des versuchten Mordes, Schulz der Anstiftung dazu und Hayn der Beihilfe schuldig gemacht habe. Er beantragte gegen Klapproth wegen versuchten Mordes fünf Jahre Zuchthaus, gegen Schulz sieben Jahre Zuchthaus und gegen Hayn eineinhalb Jahre Zuchthaus.

Major Buchrucker gegen das Reichswehrministerium.

× **Stettin**, 24. Mai. Major Buchrucker, der im Klapproth-Prozeß als Zeuge geladen war, hat an den geschäftsführenden Vorsitzenden des Generalstabsvereins, Generalleutnant von Cramon, folgendes Schreiben gerichtet: Das Reichswehrministerium hat durch seinen Vertreter im Stettiner Prozeß dieselben ehrenrührigen Vorwürfe wiederholt, die durch den ehrengerichtlichen Spruch erledigt sind. Ich darf daran erinnern, daß ich die Sache nur deshalb der ehrengerichtlichen Entscheidung unterbreitet habe, weil Reichswehrminister Dr. Geßler feierlich versprochen hatte, die Reichswehr würde den Spruch anerkennen. Das Reichswehrministerium hat also sein Wort gebrochen. Es bestand hier keine Prozeßnotwendigkeit, auf die durch den ehrengerichtlichen Spruch erledigte Sache zurückzukommen. Der Gerichtsvorsitzende hatte den Vertreter des Reichswehrministeriums darauf hingewiesen, daß die Erörterung dieser Dinge zu weit führen würde. Der Wortbruch des Reichswehrministeriums zwingt mich, die mir geeignet erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen.

Der Schachty-Prozeß.

○ **Moskau**, 24. Mai. Der Prozeß beginnt einen politischen Charakter anzunehmen. Der Gerichtssaal ist bei der heutigen Verhandlung bis auf den letzten Platz gefüllt. Zunächst wurde der Zeuge Sisow vernommen, ein Arbeiter, der, wie sich auf Befragen des Verteidigers herausstellte, sechs Monate lang bei der G. P. U. Dienste geleistet hat. Der Zeuge vermag auf die Frage des Verteidigers, warum er im Jahre 1923, als er der G. P. U. angehörte, nichts von dem illoyalen Verhalten der Angeklagten Beresowski und Sanoilow ausgesagt habe, keine Auskunft zu geben. Uebrigens hat der Vorsitzende, was anzuerkennen ist, jetzt wiederholt angeordnet, daß Aeußerungen russischer Angeklagter, soweit sie den Interessenkreis der Deutschen berühren, durch Dolmetscher ins Deutsche übertragen werden. Badstieber hatte infolgedessen Gelegenheit, persönlich zu erklären, daß er weder Sanoilow noch andere Angeklagte, die der Sabotage mit Ausländern verdächtig seien, kenne. Sanoilow erklärt, daß der ihn und Beresowski schwer belastende Zeuge ihm einst gelegentlich einer ihm erteilten Rüge gesagt habe: „Die Zeit wird kommen, wo ich mich rächen werde." Die Aussagen der Zeugen hinsichtlich einer Fühlungnahme der Angeklagten mit den Weißgardisten gründete sich zum größten Teil auf Hörensagen. Ein alter Freund seines Vaters habe ihm geraten, sich vor den Weißgardisten in Sicherheit zu bringen. Man habe darüber verhandelt, welche Arbeiter den Weißgardisten ausgeliefert werden sollten, aber der einzige Beweis des Zeugen Sisow sei seine Aussage. Ein Beweis, daß Badstieber mit Sanoilow überhaupt nicht gesprochen oder verhandelt haben kann, ist, daß Badstieber nur deutsch und Sanoilow nur russisch sprechen kann.

Der Bombenanschlag in Buenos Aires.

× **Buenos Aires**, 24. Mai. Wie die „Prensa" meldet, sind bei dem Bombenanschlag im Paßbüro des italienischen Konsulats in Buenos Aires 22 Personen getötet und fast 50 verletzt worden.

Es ist der fünfte Anschlag dieser Art, der in letzter Zeit zu verzeichnen war. Erst vor zwei Monaten wurden in zwei nordamerikanischen Bankhäusern Höllenmaschinen zur Explosion gebracht. Weitere Anschläge richteten sich gegen nordamerikanische Geschäftshäuser in Argentinien. Schließlich wurde vor kurzem auf der Fensterbank des Amtszimmers des argentinischen Justizministers eine Bombe gefunden. Alle diese Anschläge standen mit anarchistischer Propaganda im Zusammenhang und waren, soweit sie sich gegen nordamerikanische Unternehmungen richteten, ohne Zweifel Racheakte wegen der Hinrichtung Saccos und Vanzettis. Der Anschlag gegen den argentinischen Justizminister hatte mit Anträgen auf Auslieferung von anarchistischen Attentätern zu tun, die teils von Argentinien in Europa, teils von europäischen Mächten in Argentinien gestellt worden waren. In keinem dieser Fälle gelang es bisher, der Attentäter habhaft zu werden, und man vermutet mit Sicherheit, daß diese Anschläge ähnlich wie in früheren Jahren, wo sie systematisch von fahrenden Automobilen ausgeübt wurden, von einer wohlorganisierten Geheimgesellschaft ausgehen. Das heutige Attentat könnte den Anschein erwecken, als ob es von Personen ausgeübt worden war, die mit den Ende vorigen Jahres verhängten außerordentlich scharfen Auswanderungsbestimmungen der italienischen Regierung unzufrieden waren, durch welche die Auswanderung aus Italien so gut wie unmöglich gemacht worden ist. Jedoch ist es ebenso gut möglich, daß bei dem Anschlag auf das italienische Paßbüro seine Lage maßgebend war, nämlich in der vornehmsten Villenstraße von Buenos Aires, wo u. a. auch die Privatwohnung des Präsidenten Alvear liegt. In diesem Falle würde es sich um einen Versuch der unbekannten Täter handeln, den Verdacht auf Antifaschisten abzuwälzen.

Der italienische Botschafter Martin-Franklin erklärte einem Vertreter der Associated Preß, die Bombenexplosion könne direkt auf die Tätigkeit einer bestimmten antifaschistischen Gruppe zurückgeführt werden. Die gleiche Gruppe trage auch die Verantwortung für das Attentat in Mailand. Die italienische Botschaft, die italienische Kolonie und die Wohnungen bekannter Italiener werden von einem Polizeiaufgebot bewacht.

(:) **Newyork**, 23 Mai. Wie Associated Preß aus Buenos Aires meldet, wurde in einer nahe den Süddocks gelegenen Apotheke, die einem Faschistenführer gehört, eine zweite Bombe entdeckt. Als argwöhnische Angestellte die von zwei Kunden zurückgelassenen Handkoffer öffneten, fanden sie darin eine Höllenmaschine mit brennender Zündschnur. Die Entdeckung bestätigt die Ansicht der Polizei, daß es sich bei dem bereits gemeldeten Bombenanschlag auf das italienische Konsulat um das Werk von Antifaschisten handelt.

★

Bombenexplosion in der mexikanischen Deputiertenkammer.

() **Mexiko**, 23. Mai. Heute abend, eine halbe Stunde nach Schluß einer Sondersitzung, explodierte im Waschraum der Deputiertenkammer eine Bombe. Bei der Explosion wurde nur geringer Schaden angerichtet, auch wurde niemand verletzt. Eine zweite nicht explodierte Bombe wurde in der Nähe der Explosionsstätte gefunden. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Ein Knabenmord.

▲ **Leipzig**, 24. Mai. Ein furchtbares Verbrechen ist gestern in den späten Nachmittagsstunden im städtischen Park von Abtnauendorf entdeckt worden. Dort wurde der 13 Jahre alte Sohn eines Handelsvertreters aus Leipzig-Mockau ermordet aufgefunden. Seit Dienstag nachmittag war der Knabe vermißt worden. Die Arbeiten der Mordkommission wurden erschwert, da der am Mittwoch niedergegangene Regen die Spuren sehr verwischt hatte. Trotzdem konnten einige wichtige Feststellungen gemacht werden, die bald zur Ermittelung des Täters — verdächtig ist ein 17jähriger Bursche — führen dürften. Nach verschiedenen Kratzwunden zu urteilen, hat zwischen dem Täter und dem Opfer ein harter Kampf stattgefunden. Mutmaßlich ist das Verbrechen am Dienstag abend begangen worden, und die Leiche hat 15 Stunden unentdeckt im Grase gelegen.

Schießereien bei einer Verhaftung.

•:• **Freithal** in Sachsen, 24. Mai. Vor einigen Tagen hatte ein etwa 24 Jahre alter Radfahrer einen Lehrling der Firma Wohlrab unter einem Vorwand angehalten und ihm Lohntüten, die er zu einem Bau bringen sollte, geraubt. Heute nachmittag versuchte die Freithaler Kriminalpolizei den 24jährigen Arbeiter Patzig, den man als den Täter vermutete, zu stellen. Im Hofe der Fa. Wohlrab kam es zu einer sehr heftigen Auseinandersetzung. Plötzlich zog Patzig eine Pistole und schoß auf den Kriminalwachtmeister Schreiter, als dieser das Büro betrat. Schreiter wurde durch Bauch-, Brust- und Armschuß schwer verletzt. Dann schoß Patzig auf einen in der Nähe stehenden Lehrling und den Polier Schulze, die bei dem Baumeister Wohlrab beschäftigt sind. Der Lehrling wurde durch Armschuß, Schulze durch einen Beinschuß verletzt. Patzig ergriff dann die Flucht. Der zufällig hinzukommende Baumeister Wohlrab nahm mit seinem Motorrad die Verfolgung auf. Patzig flüchtete auf ein benachbartes Grundstück, worauf sich der Geschäftsführer Lohse an der Verfolgung beteiligte. Patzig feuerte aus einem Verschlag auf seine Verfolger und verwundete Wohlrab durch Bauch- und Brustschuß. Wohlrab starb auf dem Transport in das Krankenhaus. Lohse schlug mit einem Brett auf Patzig ein. Patzig schoß durch das Brett, ohne Lohse zu treffen und floh weiter. Mehrere uniformierte Polizeibeamte nahmen die Verfolgung auf und stellten Patzig auf dem Luther-Friedhof in Freithal, wo er hinter einem Komposthaufen sich versteckte und auf seine Verfolger feuerte. Plötzlich brach Patzig anscheinend getroffen zusammen. Ob er sich selbst erschossen hat oder ob er von einem der Beamten getroffen wurde, steht noch nicht fest. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Zustand Schreiters ist sehr bedenklich.

Acht Frauen vom Blitz erschlagen.

△ **Landsberg**, 24. Mai. Bei der Janftner Rahmhütte schlug der Blitz in eine Gruppe von Kulturarbeiterinnen, die unter einem Baum Schutz vor dem Regen gesucht hatten. Acht Frauen wurden getötet, drei andere lebensgefährlich und fünf weitere leicht verletzt.

Ein geheimnisvoller Mord in Pommern.

◆ **Stepenitz**, 24. Mai. Ein furchtbares Verbrechen wurde in dem Orte Alt-Sarnow verübt. Dort fand man den 71jährigen Landwirt Hempel etwa 150 m von seiner Besitzung in einer Blutlache tot auf. Der Befund wies von Anfang an auf Mord hin, und so wurde sofort die Mordkommission der Kriminalpolizei Stettin alarmiert. Im Verein mit den Ortsbehörden wurde festgestellt, daß Hempel durch mehrere Schläge auf den Kopf getötet wurde. Die Beamten stellten bei ihren Ermittlungen weiter fest, daß als Täter wahrscheinlich der Nachbar des Hempel, ein 51jähriger Landwirt, der seit Wochen und Monaten mit dem Getöteten in Streit lag, als Täter in Frage kommt. Als man den Verdächtigen, der von der Landjägerei sofort festgenommen wurde, nach den Ursachen der schweren Bluttat befragte, bestritt er mit aller Entschiedenheit die Täterschaft. Er machte dabei aber so widersprechende Angaben, daß sich der Verdacht gegen ihn noch weiter verschärfte. Die weitere Untersuchung ist im Gange. Die Leiche wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt.

Vermischte Nachrichten.

Verfehlungen bei der Niederrheinischen Bank A. G. in Wesel.

▲ **Wesel**, 24. Mai. Bei der Niederrheinischen Bank A. G. sind, wie die „Weseler Zeitung" meldet, durch leitende Angestellte Verfehlungen vorgekommen. Diese Angestellten sind entlassen. Die finanzielle Lage der Bank wird hierdurch nicht berührt. Die Verluste sind zum Teil durch hereingenommene Sicherheiten gedeckt. Im übrigen wird der Verlust auf die Gewinne des Jahres 1927 zum überwiegenden Teil durch die Bilanz per 31. Dez. 1927 abgeschrieben werden. Die Bank, hinter der sehr geldkräftige Herren stehen, ist nach der geldlichen Seite völlig sicher.

Berufung im Standesherren-Prozeß.

:: **Münster**, 24. Mai. Vom preußischen Staat ist gegen die drei Urteile des Landgerichts Münster im Prozeß der Standesherren Herzog von Arenberg, Fürst Salm-Salm und Fürst Salm-Horstmar um Aufwertung ihrer Rentenansprüche aus den Jahren 1920 bis einschließlich 1923 bei dem Oberlandesgericht Hamm Berufung eingelegt worden.

Vor dem Raketenflug.

○ **Berlin**, 24. Mai. Die Raab-Katzenstein-Flugzeugwerke haben, wie die „Vossische Zeitung" meldet, mit dem Bau des Raketenflugzeuges „Grasmücke" begonnen und hoffen, in 14 Tagen bis 3 Wochen zum ersten Fluge starten zu können. In diesen Tagen wird Ingenieur Sander in Kassel erwartet. Er soll genaue Berechnungen über das Geschick der Rakete, ihre Explosionskraft und ihre Hitzeentwicklung anstellen, auf die bei der Konstruktion des Raketenflugzeuges Rücksicht genommen werden muß.

Eine Ehetragödie.

× **Berlin**, 24. Mai. Im Elisabeth-Krankenhaus ist der Generaldirektor Roßdeutscher, der vorgestern in seiner Wohnung in der Kalkreuthstraße 16 seine Gattin im Schlaf erschossen hatte und sich dann selbst zwei Schüsse beibrachte, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Heute sind die Geschäfte bis 8 Uhr abends geöffnet.

Die Pfingstnummer

des

Bocholter Volksblattes

erscheint morgen früh und liegt 3 Tage auf.

Alle in dieser Ausgabe zum Abdruck gebrachten Anzeigen finden infolgedessen erhöhte Beachtung und machen diese Nummer für

Anzeigen aller Art

besonders geeignet.

Für die Pfingstnummer bestimmte Anzeigen bitten wir

bis heute nachmittag 3 Uhr

aufzugeben, damit eine sorgfältige Herstellung gewährleistet werden kann. An den beiden Pfingsttagen erscheint keine Zeitung. Eilige Inserate für die Dienstagnummer können am 2. Feiertage nachmittags von 4—7 Uhr in der Geschäftsstelle Realschulstraße 14 aufgegeben werden.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 25. Mai 1928.

Frühlingsfest der Jugend.

Am Mittwoch abend um 9 Uhr veranstaltete der Volkstanzkurs Bocholt auf dem Marktplatz ein Frühlingsfest der Jugend, das auch der breiten Masse einen Einblick gewährte in das Wollen dieser Jugendlichen, die mit frohem Eifer das alte Kulturgut der deutschen Volkstänze pflegen und zu eigener Freude üben. Mit Geigen- und Klampfenbegleitung rückten die Mitglieder heran und nahmen um den mitten auf dem Markt aufgerichteten Mast, an dem oben ein mit bunten Bändern geschmückter Maienkranz befestigt war, Aufstellung. Inmitten eines Kreises von flackernden Pechfackeln begann dann die Vorführung der alten schönen Tänze, die in ihrer ganzen lebendigen Freude und ihren tiefen Sinn überaus wirkungsvoll zur Darstellung kamen. Auch die schwierigen Partien wurden mit lobenswertem Geschick wiedergegeben. Im Ganzen sah man folgende Tänze: „Windmöller", „Oeffländer Polka", „Goden Wind", „Mit meinem Mädele, fahr ich zum Städele", „Kalber", „Schwedisch-Schottisch", „Polka zu Dreien", „Blauer Walzer", „Beckendorfer", „Sprungpolka" und „Polka Mazurka". Tausende von Zuschauern umsäumten den in der Dämmerung liegenden Marktplatz und folgten mit Freude den schönen Darbietungen, die sich so wohltuend abhoben von unseren modernen Tänzen mit ihren affigen Verzerrungen und ihrer unnatürlichen Akrobatik. Zwischendurch erklangen frohe Lieder mit Geigen- und Klampfenbegleitung. Die ganze Veranstaltung bewies das gesunde Empfinden der im Volkstanzkreis zusammengeschlossenen Jugendlichen, Mitglieder aus sämtlichen Jugendvereinen der Stadt Bocholt, die sich hier ohne Rücksicht auf die politische oder konfessionelle Richtung ihres Vereins zu einem edlen Zweck vereinigt haben. Das unter der Leitung von Herrn Lehrer Kraus und der Kreisjugendpflegerin Fräulein Schmidt stehende Frühlingsfest dürfte in manchem der Zuschauer den Wunsch haben wach werden lassen, häufiger derartige Vorführungen auch bei anderer Gelegenheit zu sehen. Und vielleicht erfüllt uns der Volkstanzkurs diesen Wunsch. Nach dem letzten Tanz gings mit Gesang zum Nordtor, wo die wirklich schöne und stimmungsvolle Veranstaltung mit dem Abendlied „Es dunkelt schon in der Heide" ausklang.

* * *

Ausstellung „Lebenskraft und Jugend".

Die Ausstellung „Lebenskraft u. Jugend" (Gesundheits-Ausstellung), die in der Zeit vom 10.—17. Juni ds. Js. in den Räumen der „Rotenburg" stattfindet, wird die größte Veranstaltung dieser Art sein, die bisher in Bocholt gezeigt wurde. Die Ausstellung ist vor allem auch bestimmt, die heranwachsende Jugend auf die großen Gefahren des Alkoholismus hinzuweisen. In der Ausstellung ist ein überaus reiches Material über die verheerenden Wirkungen des Alkoholismus zusammengetragen. Der Alkohol ist als Feind der Gesundheit, des Wohlstandes und der geistigen und sittlichen Entwicklung unseres Volkes in seiner schädlichen Wirkung wohl am meisten erforscht worden. Die Ergebnisse dieser Forschung dem Volke in allgemein verständlicher Form vorzuführen und dienstbar zu machen, ist im wesentlichen der Zweck der Ausstellung. Namentlich alle Vereine, die irgendwie die gesundheitliche oder sittliche Hebung sowie Wohlfahrt des Volkes sich zum Ziele gesetzt haben, also die Jugendvereine, Arbeitervereine, Gesellenvereine, Gewerkschaften und sonstige Berufsvereine, Frauenvereine, Sportvereine usw., sollten die Gelegenheit der Ausstellung benutzen, um ihre Mitglieder in eindringlicher Weise mit der Alkoholfrage bekannt zu machen. — Die amtliche Feststellung, wonach wir in Deutschland etwa 400 000 notorische Trunkenbolde haben, die erschütternden Statistiken der Irren- und Idiotenanstalten, aber auch der Strafanstalten, zeigen mit unfehlbarer Sicherheit, welche bedeutende Rolle der Alkohol als Faktor der Entartung spielt. Auf der anderen Seite soll die Ausstellung eine Propagandaangelegenheit zur Förderung des Milchverbrauches sein. In übersichtlicher Form sind Darstellungen vorhanden über Zusammensetzung, Nährwert und Verwendungsfähigkeit der Milch. Auch ein Milchausschank wird zur Stelle sein. Für besondere Filmvorführungen und Vorträge tüchtiger Fachleute und für sachkundige Führung durch die Ausstellung wird bestens gesorgt werden.

* * *

3. **Steuern zahlen.** Die Steuerzettel für das Steuerjahr 1928 über Grund- und Hauszinssteuern, Gemeindezuschläge, Kanalgebühren und Beiträge sowie Müllabfuhrgebühren werden den Pflichtigen in dieser Woche zugestellt. Die fälligen Steuern für die Monate April und Mai sind bis zum 31. Mai ds. Js. zu zahlen. Im übrigen sind die Steuern monatlich bis zum 15. des Monats zu entrichten.

3. **Verlegung des Versicherungsamtes der Stadt Bocholt.** Das Versicherungsamt der Stadt Bocholt befindet sich vom 25. Mai 1928 ab im Verwaltungsgebäude Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 35, Zimmer 2 und 3. (Vergl. die Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe der Zeitung.)

a. **Neue Sonntagskarten ab Bocholt.** Die neu eingelegten Sonntagsfahrkarten nach Bonn oder Beul, nach Mehlem oder Königswinter, nach Remagen oder Erpel können schon am heutigen Freitag benutzt werden für Pfingsten.

r. **Eine Irreführung.** Von der Handwerkskammer Münster werden wir unter Bezugnahme auf § 11 des Pressegesetzes um folgende Veröffentlichung gebeten: „Unsere Nachricht von der bestandenen Meisterprüfung des Schlossers H. Geuting, Wernerstraße, entspricht nicht den Tatsachen". Wir bedauern es außerordentlich, wenn durch solche unangebrachten Scherze, wie sie das Zustellen falscher Nachrichten an unsere Schriftleitung darstellen, den Lesern Märchen aufgetischt werden. In Zukunft werden wir aber alle Nachrichten ablehnen, die nicht die Anschrift des Einsenders tragen.

m. **Oeffentliche Volks- und Jugendbücherei des Borromäus-Vereins St. Josef.** Die Mitglieder der Hauptbücherei an der Kirche werden hiermit zum letzten Male freundlichst aufgefordert, die entliehenen Bücher am Freitag, den 25. Mai (also heute), abends zwischen 8 u. 9 Uhr in der Bücherei abzugeben. Mitglieder, die ihre Bücher dann nicht zurückbringen, scheinen mit dem Abholen der Bücher gegen Gebühr am Samstag einverstanden zu sein. Etwa Anfang bis Mitte Juni ist die Neuordnung der Hauptbücherei beendet. — Beide Büchereien sind an beiden Pfingsttagen geschlossen.

3. **Kath. Gesellenverein.** Heute abend 8,30 Uhr tagt im Gesellenhause die politische Arbeitsgemeinschaft, wozu die Mitglieder herzlich eingeladen werden. Da u. a. eine Besprechung der Wahlen vom vergangenen Sonntag vorgesehen ist, so darf wohl mit einem zahlreichen Besuch gerechnet werden.

3. **Generalversammlung der Baugenossenschaft „Heimstätte".** Die Generalversammlung findet nicht heute abend, wie in der gestrigen Nummer irrtümlich angegeben, sondern am Freitag, den 1. Juni, abends 8 Uhr, im Arbeiterheim St. Paulus statt.



55 212 A/8

In der Großstadt mit ihrem Staub und Dunst weiss die Hausfrau die reine, prächtig schäumende Sunlicht-Seife doppelt zu schätzen. Wie keine andere erleichtert sie das Waschen und alle Reinigungsarbeiten. Millionen brauchen sie zum Händewaschen.

n. **Preiswettschreiben.** Anläßlich des Unterverbandstages Niederrheinischer Stenographenvereine für Einheitskurzschrift, der in Cleve abgehalten wurde, fand ein Wettschreiben statt, an dem etwa 180 Personen teilnahmen. Die Höchstgeschwindigkeit betrug 300 Silben in der Minute. Vom Bocholter Verein nahmen einige Mitglieder an diesem Schreiben teil, die sämtlich mit Preisen bedacht werden konnten. In 60 Silben erhielt Herr Jul. Behorn den zweiten Preis, in 120 Silben errangen erste Preise: Fräulein Johanna Evers, Fräulein Josefa Terörde und Herr Bernhard Buß. Der nächste Unterverbandstag findet anläßlich des goldenen Jubelfestes des Bocholter Vereins am 6. November in Bocholt statt.

6. **Zufriedenstellendes Wetter für die Pfingsttage in Sicht.** Der Mai, der sich wie ein in den Flegeljahren stehender Bursche benahm, kommt endlich zur Besinnung. Er zeigt uns zwar noch nicht sein lächelndes Gesicht; aber es steht zu erwarten, daß wir, bevor er sich zum Sterben niederlegt, es noch kosten werden. Es tritt eine auffallende Aenderung im Luftmeer in die Erscheinung. Die über dem Meere westlich von Britannien liegenden Hochdruckzonen, die uns die naßkalten Tage brachten, werden durch Warmluftströmungen, die vom Südatlantik heraufkommen, verdrängt. Zwar drehen die Winde nach Osten, Südosten ab und die Luft im Osten ist regenfrei; aber wir dürfen hieraus noch keineswegs schließen, daß zu Pfingsten die Sonne lacht. Aber immerhin wird die Witterung an den Pfingsttagen zufriedenstellend sein. Ein kleiner Regenschauer wird wohl mit in Kauf zu nehmen sein.

Aus dem Gerichtssaal.

Hauptverhandlungstermin vor dem Preuß. Amtsrichter am gestrigen Donnerstag.

Eine raffinierte Schwindlerin. Eine seit einem Jahre zugezogene Fabrikarbeiterin aus Gelsenkirchen-Schalke, die auch vorübergehend als Dienstmädchen tätig war, erschwindelte sich unter Angabe eines falschen Namens in einem hiesigen Konfektionsgeschäft zwei schwarze Kleider. Sie wußte, daß die genannte Familie Kunde des Geschäfts war. In raffinierter Weise erklärte sie, die Familie sei in Trauer geraten. In einem anderen Geschäft versuchte sie, auf denselben Namen Kleider zu erhalten. Hier war man jedoch vorsichtiger und händigte die Kleider nicht aus. Das Strafregister wies bereits 2 Gefängnisstrafen wegen Diebstahls nach. Die aus der Untersuchungshaft vorgeführte Schwindlerin gab die Tat zu und will aus Not gehandelt haben. Den Vorschlag des Gerichts, freiwillig in das Kloster Zum Guten Hirten zu gehen, wies sie schroff zurück. Sie wurde mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Es wurde beschlossen, die Strafvollstreckung auszusetzen, aber unter der Bedingung, daß sie mindestens 1 Jahr in das Kloster Zum Guten Hirten gehe.

Der erwischte Fahrraddieb. In Essen wurde vor der Herberge zur Heimat einem Heizer von einer unbekannten Person ein Fahrrad zum Preise von 10,— Reichsmark zum Kauf angeboten. Die Polizei hatte von dem verdächtigen Handel Witterung erhalten. Als ein Beamter dorthin kam, flüchtete die Person und ließ das Fahrrad im Stich. An Hand des Fremdenbuches in der Herberge konnte die verdächtige Person in Gestalt eines oft wegen Betrugs und Unterschlagung vorbestraften Sattlers aus Witten festgestellt und endlich nach 8monatiger Fahndung festgenommen werden. Wie sich alsdann herausstellte, war er als Wanderbursche nach Bocholt gekommen und hatte Arbeit bei einem hiesigen Sattler gefunden. Zur Ausbesserung eines Wagens schickte ihn der Meister mit einem Fahrrad zu der betreffenden Autogarage. Auf diesem Wege ist er geblieben und spurlos verschwunden. Das in Essen beschlagnahmte Fahrrad wurde bestimmt vom Eigentümer als das geliehene wiedererkannt. Das hartnäckige Bestreiten nutzte dem Angeklagten nichts. Der Zeuge erkannte ihn bestimmt wieder. Wegen Unterschlagung erhielt er eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Außerdem erhielt er wegen Ungebühr vor Gericht eine Haftstrafe von 3 Tagen.

Schmuggel und Grenzvergehen. Ein Untermeister aus Barlo hatte zwecks Schmuggelns die holländische Grenze an verbotener Stelle und ohne Paß überschritten. Der Angeklagte wollte die Schmuggelware an der Grenze ausgehändigt erhalten haben und nicht über die Grenze ausgegangen sein. Der als Zeuge geladene Zollbeamte hatte aber den Grenzübertritt beobachtet. Wegen Grenzvergehens wurde er mit 50,— Reichsmark bestraft. Wegen des Schmuggelns war er bereits vom Hauptzollamt besonders in Strafe genommen.

Er mußte freigesprochen werden. Ein hiesiger Metzgermeister hatte auf dem hiesigen Wochenmarkt an seinem Stand einen Rinderkopf aufgehängt, der verdorben war. Das Fleisch des Kopfes zeigte beginnende Zersetzungserscheinungen. Der Angeklagte will den Kopf nicht feilgeboten, sondern nur bereit liegen gehabt haben für den Lieferanten der betr. Kuh. Da der als Zeuge geladene Landwirt seine Angaben bestätigte und weitere Beweismittel fehlten, erfolgte kostenlose Freisprechung.

Angeklagte und Zeugin erscheinen nicht. Eine arbeitslose Fabrikarbeiterin, die ihrer Kostwirtin 50,— Reichsmark aus dem Glasschrank gestohlen hatte, erschien im gestrigen Termine nicht. Ihre polizeiliche Vorführung wurde daher beschlossen. Die als Zeugin vorgeladene Kostwirtin war auch nicht erschienen, weshalb sie in eine Ordnungsstrafe von 30,— Reichsmark genommen wurde.

* * *

m. **Crommert,** 24. Mai. **Schützenfest Renzelhok.** Zum dritten Male steht Crommert im Zeichen des Schützenfestes. Nachdem vorige Woche die beiden Bezirke 2 u. 3 Enckhok und Aechterhok ihr Schützenfest in aller Gemütlichkeit gefeiert haben, feierte gestern und heute Bezirk 1 Renzelhok sein Schützenfest. Mittags pünktlich 1 Uhr traten die Schützen an zur Abholung des alten Schützenkönigs und dann ging es im flotten Marsch zum Vogelschießen. Nach hartem Kampfe errang mit dem 192. Schuß Herr Heinr. Sch. Renzel die Königswürde, zur Königin erkor er sich Fräulein Maria Groß-Renzel, zu Ehrendamen Fräulein Elis. Sch. Renzel und Fräulein Adl. Steverding. Es folgte dann auf dem Gute des Herrn Theodor Teklote, der seine Räumlichkeiten bereitwillig zur Verfügung stellte, ein flotter Krönungsball. Sodann labte man sich gemeinschaftlich bei Kaffee und Kuchen, Butterbrot und Schinken, um das Tanzbein besser schwingen zu können. Man blieb dann noch in aller Gemütlichkeit zusammen bis zur vorgerückten Stunde. Das ganze Fest wird nun heute sein Ende erreichen. — Das Schützenfest Renzelhok kann auf eine lange Vergangenheit zurückblicken. Der Verein ist gegründet in Zeiten schwerster Not, wo es galt, sich zu schützen vor Raub und Plünderung, im dreißigjährigen Kriege. Das Schützenfest Crommert hat sich im Laufe der Jahrhunderte in drei Bezirke verzweigt, jedenfalls weil die Bewohner eine Stunde auseinander wohnten. Auch ist wohl die Einwohnerzahl auf das doppelte und dreifache gestiegen. Es wurde in diesem Jahre versucht, die drei Schützenfeste wieder in ein Fest zu verschmelzen; leider kam aber keine Einigung zustande. Die alte Schützenkette, ein Kunstwerk, ist leider vor längeren Jahren verkauft worden und befindet sich im Museum zu Münster; als Ersatz wurde in diesem Jahre eine neue Schützenkette angelegt. Dann hatte das alte Schützenfest noch mehrere Vergünstigungen. Der damalige Besitzer des Gutes Finke im Renzelhok hatte die Verpflichtung, alljährlich zum Schützenfest zwei Tonnen Bier zu liefern und bei Bedarf eine Vogelstange, wofür er ein Grundstück von der Gemeinde erhalten hatte. Das Grundstück soll noch bis auf den heutigen Tag den Namen Schützenkamp führen. Leider sind im Laufe der Jahrhunderte die Urkunden und Beschreibungen verschwunden.

l. **Anholt,** 24. Mai. **Aufnahmefeier im kath. Jünglingsverein.** Die Aufnahmefeier des kath. Jünglingsvereins am vorigen Sonntag gestaltete sich zu einem vollen Erfolg für die Jünglingsvereinsidee. Nach einer gem. hl. Kommunion, an der sich die Jungmänner äußerst rege beteiligten, wurden in der nachmittäglichen Festandacht 17 Jünglinge in die Sodalität aufgenommen. Ernst und fest klang ihr Bekenntnis und Treugelöbnis. Der Bezirkspräses, Herr Kaplan Echelmeyer, Bocholt sprach in erhebenden Worten zu den Jungmännern. Er wies hin auf die Glaubenskämpfe, die sie zu bestehen haben würden und ermahnte sie treue Sodalen, mutige Streiter des Heilandes zu sein und zu bleiben. Wie ihre jungen Glaubensbrüder in Mexiko für den Glauben in den Tod gingen, so sollten auch sie treu zu Christus stehen. Auch ihr Ruf sei: „Es lebe Christus der König!" In der anschließenden Saalfeier, der die wundervoll zwischen Grün und Blumen aufgebaute Muttergottesstatue eine besondere Note gab, wollte der Jungmännerverein den eingeladenen Eltern und der Oeffentlichkeit zeigen, was der Jungmännerverein will. Nach dem gemeinsam gesungenen Bundeslied sprach ein Mitglied als Auftakt einen Prolog: Ein neuer Wille. Der Vereinspräses, Herr Kaplan Schweppe, begrüßte darauf die Erschienenen und besonders den Festredner, Herrn Bezirkspräses Kaplan Echelmeyer. Herr Kaplan Schweppe unterstrich die Prologworte „Unser Wollen". Er führte u. a. aus, der wundeste Punkt, unter dem die Arbeit in Anholt bisher besonders gelitten hat und noch leidet, sei die Lokalfrage. Aber wo ein Wille ist, da ist ein Weg. Den Willen haben wir und auch die feste Zuversicht, daß unsere diesbezüglichen Bemühungen zum Erfolg führen werden. Nach einem gemeinschaftlichen Lied sprach der Bezirkspräses, Herr Kaplan Echelmeyer, über die heutige Jugend, die die ganz besondere Aufmerksamkeit der Erzieher verdiene. Er wandte sich besonders an die Eltern und bat sie, den kath. Jungmännerverein in seiner Arbeit zum Besten der heranwachsenden Jugend zu unterstützen. Tief und nachhaltig war der Eindruck der von einer tiefen Begeisterung und von einem seltenen Verständnis für die Jugend getragenen Worte des Herrn Bezirkspräses. Als Höhepunkt der Veranstaltung und zur Bekräftigung des Wollens sprachen die Jungmannen dann stehend das Fuldaer Bekenntnis, das ausklang in der Papstgarden Wort: „Tapfer und treu". Das gemeinsam gesungene Lied: Wenn wir schreiten Seit' an Seit' gab den Gefühlen der Jugend beredten Ausdruck. Wechselnde Lieder hielten Jungmänner und Eltern noch eine Zeitlang zusammen und als der Präses, Herr Kaplan Schweppe mit einem Dank an alle und an den Herrn Bezirkspräses die Veranstaltung schloß, ging jeder mit erhebenden Gefühlen nach Hause. Die von den Anwesenden begeistert gesungene Papsthymne gab der Feier einen würdigen Abschluß.

* **Legden,** 23. Mai. **Schwerer Motorradunfall.** Auf der Chaussee Legden — Heek fuhr am Montag abend gegen 8,30 Uhr der Gutsbesitzer Schulze Hubbert gegen einen Baum und flog in den Chausseegraben. Der Verunglückte erlitt eine schwere Brustverletzung.

* **Gronau,** 24. Mai. **Schwerer Unfall.** Eine leidige Unsitte ist das Mitnehmen von Kindern und selbst erwachsenen Personen auf Fahrrädern. Hier kam ein Radfahrer, auf dessen Rad noch ein Kind saß, dadurch zu Fall, daß er in der Steuerung durch das Kind behindert wurde. Während der Radfahrer ohne Verletzung davonkam, stürzte das Kind schwer und erhielt eine blutende Kopfwunde.

Vom Niederrhein.

— **Rees,** 24. Mai. **Der Werbestempel.** Die Werbung für die 700-Jahrfeier der Stadt besorgt nun auch der Poststempel, der mit der Umschrift versehen ist: „700 Jahre Stadtrechte — Historischer Festzug am 15. Juli 1928". Unter der Datumszeile befindet sich der Mahnruf: „Kommt und seht!"

— **Wesel,** 24. Mai. **Verfehlungen bei der Niederrheinischen Bank in Wesel.** Bei der Niederrheinischen Bank A.-G. in Wesel sind, wie von Seiten der Bank mitgeteilt wird, durch leitende Angestellte Verfehlungen vorgekommen. Diese Angestellten sind entlassen. Die Verluste sind zum Teil durch hereingenommene Sicherheiten gedeckt. Im Uebrigen wird der Verlust durch die Gewinne des Jahres 1927 zum überwiegenden Teil durch die Bilanz per 31. Dezember 1927 abgeschrieben werden.

— **Calcar,** 23. Mai. **Calcarer Freilichtspiele.** Bekanntlich wird der idyllische Monreberg am 2. Pfingsttage seine Tore wieder öffnen. In fleißiger Vorarbeit ist die Calcarer Spielgemeinde bemüht, den Liebhabern der Naturbühnenspiele auch in diesem Jahre wieder etwas Schönes zu bieten. Wie die Veranstalter mit Stolz auf die vorzüglichen Darbietungen der vorhergehenden Jahre zurückblicken können, so dürfen sie hoffen, daß auch ihrem neuen Werk „Parsival" der Erfolg nicht versagt sein wird. Ueber 30 000 Besucher zogen in den vergangenen Jahren in die berühmte Schlucht ein, um sich an den Festspielen zu erbauen. Im Interesse der Veranstalter der guten und edlen Sache ist zu wünschen, daß das Unternehmen wieder von bestem Erfolge begleitet sei.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Sportklub 1926.** An den beiden Feiertagen [illegible] auf dem Sportplatz an der Sachsenstraße mehrere interessante Spiele statt, darunter zwei Ortstreffen. Am ersten Feiertag, morgens 11 Uhr, spielt die zweite Mannschaft gegen B. F. C. 1900 zweite Mannschaft. Da beide Mannschaften ziemlich gleichwertig sind, ist mit einem schönen Spiel zu rechnen, dessen Ausgang offen ist. — Am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, wird die erste Mannschaft mit dem Oberhausener Gegner Spielklub 1926, erste Mannschaft, um den Sieg kämpfen. Die Spielklubleute sind sehr spielstark und sind einer der stärksten Vereine Oberhausens, trotzdem sie in der Gauklasse spielen. Die erste Mannschaft des Kreisligisten Altstaden wurde von ihnen 3:0 geschlagen und noch am letzten Sonntag konnten sie dem Spitzenreiter der zweiten Bezirksliga, Rasensport Oberhausen, erste Mannschaft, auf dessen Platz eine 3:2-Niederlage beibringen. Die 26er müssen deshalb am Sonntag schon ganz aus sich herausgehen, wenn es nicht eine Ueberraschung geben soll. — Am zweiten Feiertag, nachmittags 2,30 Uhr, kommt das mit großer Spannung erwartete Ortstreffen Sportklub 1926 1. Mannschaft gegen Bocholter Fußballklub 1900 erste Mannschaft zum Austrag. Dieses Spiel wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen, da der Ausgang des Spieles völlig ungewiß ist. Die Spielstärke der 1900-Mannschaft ist wohl jedem bekannt, sie ist eine der besten des Gaues Wesel. Aber auch die 26er haben in letzter Zeit an Spielstärke zugenommen. Sie verloren im letzten Vierteljahr nur ein Spiel und selbst gegen Ligamannschaften spielten sie zweimal unentschieden. Die 26er spielen in bekannter Aufstellung. Betonen möchten wir noch, daß die Spiele zwischen den beiden Ortsrivalen immer fair gewesen sind und am Montag soll es nicht anders sein. Für jeden Bocholter Sportanhänger muß an den beiden Pfingsttagen die Parole lauten: „Auf zum Sportplatz Sachsenstraße!"

:: **Athletik-Sportvereinigung 1894.** Laut Beschluß der letzten Mitglieder-Versammlung finden die Uebungsstunden für die Sommermonate wie folgt statt: Mittwochs abends von 8—10 Uhr Uebungsstunde für Gewichtheben, Ringen und Boxen im Vereinslokal „Zum Großen Kurfürsten". Samstags abends von 7—10 Uhr Uebungsstunde auf dem städtischen Sportplatz: Gymnastik-Spiele, Leichtathletik und Gewichtheben. — Am Pfingstmontag, morgens 10,30 Uhr findet eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung im Vereinslokale „Zum Großen Kurfürsten" statt. Tagesordnung: Bezirksfest 1928 und sonstige Veranstaltungen des Vereins. Pflicht und Ehrensache eines jeden Mitgliedes ist es, zu dieser Versammlung zu erscheinen. (Siehe Anzeige.) J. S.

* * *

Radrennen in Rhede.

Die Radrennbahn in Rhede bringt am Sonntag (Pfingstsonntag) ein erstklassig besetztes internationales Radrennen zum Austrag. Die Bemühungen der Leitung waren von Erfolg gekrönt, so daß etwa 30 gute Fahrer am Start erscheinen werden. Leider hat der Belgier in letzter Stunde abgesagt, dafür ist aber eine Holländer-Mannschaft verpflichtet, die ebenso gut ist, so daß jetzt im ganzen vier der besten Holländer gegen die deutsche Elite antreten. Unter den 30 Fahrern finden wir Namen wie Deursen (Holland), Pesnenburg (Holland), van Dijk und Leene — Den Haag, Großimlinghaus — Springborn, Krefeld, Pützfeld — Kilian, Dortmund, Böhnert — Salzberg, Barmen, Bremer — Drothen, Essen, Hoefs, Regilski, Ilse, Birkenfeld, Bochum und die Matadoren von Bocholt. Es kann gesagt werden, daß Rhede ein Rennen aufgestellt hat, das den verwöhntesten Radsportler befriedigen wird. Als Hauptsache teilt uns die Rennleitung mit, daß zu dem auserlesenen Großstadtprogramm volkstümliche Eintrittspreise von 1,— Mark an erhoben werden. Da die Bahn für dieses Rennen sehr hohe Auslagen hat, ist an der Bahn während der Rennen eine verschärfte Kontrolle eingerichtet und jeder Zaungast hat gewärtig zu sein, daß er eine Strafanzeige von der Polizei erhält, falls er ohne Eintrittskarte die Wege und Waldungen um die Bahn herum betritt. Für alle Sportsfreunde muß am Pfingstsonntag die Parole heißen: Auf nach Rhede! „All Heil!" L. A.

Rauhe spröde Haut ? CREME MOUSON macht sie in wenigen Stunden glatt und geschmeidig.

Capitol-Theater

Das große Pfingst-Festprogramm

Freitag = Samstag = Sonntag = Montag

TOM MIX

der König der Texasreiter, der Liebling unserer Besucher, in dem spannenden Wildwestfilm



Die Panzerpost

Tom Mix und sein Wunderpferd Tony im Kampf gegen die Red-River-Bande. Mit Dynamit und Panzerwagen gegen die Präriegeier. Tom Mix — das heißt Tempo, Spannung, Sensation!!! 7 Akte. 7 Akte.

Das Nachtleben einer kleinen Residenz zeigt unser 2. Film:

6 Mädchen suchen Nachtquartier

Die große deutsche Satire in 6 Akten.
Tolle Nächte in der Gretchen-Bar von Mallwitz.
Die Liebesabenteuer des Prinzen Casimir

Außerdem der humoristische Teil.

Geöffnet Wochentags von 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr an.

»PARSIFAL«

auf der Calcarer Freilichtbühne »Teufelsschlucht«

Erste Aufführung Pfingstmontag nachmittags von 3½ bis 6 Uhr.
Weitere Spieltage: Alle Sonn- und Feiertage bis zum 22. Juli.
Werktags-Aufführung: Dienstag, den 12. Juni.

Kleiderstoffe

schwarz und farbig in bekannt guten Qualitäten.
Waschstoffe, Wollmusseline, Waschseiden in schönen Dessins.
Gutsortierte Auswahl in farbigen Damenstrümpfen.

Josef Ebbert
Osterstr. 32.

MERCEDES

die Neuheiten für Frühjahr u. Sommer sind in riesiger Auswahl eingetroffen.

Eleganté Modelle
in allen Farben und Preislagen.

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰ 21⁰⁰ 24⁰⁰

❖ ✦ ❖

Schuhhaus Rekers

Bocholt, Osterstr. 14.

ZUM PFINGSTFEST

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

Schokoladen, Pralinen, Keks.

Als besonders preiswert und gut geben wir hier einzelne Artikel bekannt:

Eisbonbons	¼ Pfd.	20	Pfg.
Kokosflocken	¼ „	18	„
Kremhütchen	¼ „	20	„
Schlagermischung	¼ „	24	„
Gloriamischung	¼ „	25	„
Spezialmischung	¼ „	33	„
Urania-Mischung	¼ „	38	„
Likörbohnen	¼ „	28	„
Weinbrandbohnen	¼ „	39	„
Weinbrandkirschen	¼ „	60	„
Krokantwürfel	¼ „	35	„

und anderes mehr.

Wir führen die Waren der bekanntesten Markenfirmen wie:

Felsche, Sarotti, Stollwerck, Hildebrand, Hartwig & Vogel, Frankonia, Premier.

Erstklassige Qualität! **Billige Preise!**

Norddeutsches Schokoladenhaus G. m. b. H.

130 eigene Geschäfte. Neustraße 1.

Wollen Sie Möbel kaufen?

Dann kommen Sie zu uns und Sie werden staunen über die Preiswürdigkeit und über die hohe Qualitätsstufe unserer Ware. Die Auswahl ist enorm. Wir haben ständig 30—40 Musterzimmer am Lager.

Möbelhaus A. Bleker und H. C. Terstegge
Münsterstrasse 35 (Flora)

Dauerstellung.

Gut eingeführtes und finanziell sicher gestelltes Unternehmen sucht zur Unterstützung seiner Bocholter Geschäftsstelle noch 1—2 tüchtige

Reisebeamte

mit gutem Redetalent und sicherem Auftreten. Es wollen sich nur Herren melden, die auf Dauerstellung Wert legen. (Sitz möglichst Bocholt oder Borken.)

Angebote unter **Nr. 6855** an Annoncen-Exped. **Vehreschild, Hamm,** Westf.

Schuhwaren!

Qualitätsware! Preiswert!

Empfehle für die Pfingsttage mein reichhaltiges Lager in Schuhen. ✣ Bevor Sie einkaufen, besichtigen Sie mein Fenster und überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit meiner Waren.

Schuhhaus Irene van Oepen - Tolaak
Ravardistraße 34.

Produktiv-Genossenschaft „Eintracht" e. G. m. b. H.

Bocholt.

Vorzügliche Qualität, große Billigkeit,

sind die Gründe für die

hohe Beliebtheit

des von uns seit kurzer Zeit neu aufgenommenen

dänisch. Frischfleisches

Wir empfehlen für die Pfingstfeiertage:

Ia dänisches Rindfleisch das Pfd. 0,90 ℳ

Koteletts und Schweinefleisch mit Beilage das Pfd. 1,10 ℳ

Ferner empfehlen wir unsere bekannten

Aufschnittwaren,

ganz besonders aber unsere Spezialität:

Hausmacher Blut- und Leberwurst.

Wir bitten davon Kenntnis zu nehmen, daß der Verkauf in der Filiale Karolingerstraße schon Freitag, den 25. Mai mittags 2 Uhr beginnt.

Für zuvorkommende, vor allen Dingen schnelle Bedienung ist Sorge getragen. Das Hauptgeschäft Langenbergstraße ist am 1. Feiertag von 7—9 Uhr geöffnet.

Der Vorstand.

Für ein kaufmännisches Büro wird ein

Lehrling

mit guter Schulkenntnis zum baldigen Eintritt gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten unter C. 4337 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus

Unser langjähriges Mitglied

Bernh. Büssing

Schwanenstr. ist gestorben. Gedenken wir seiner recht oft im Gebet.

Seelenamt Samstag 8¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, anschließend die Beerdigung von St. Agnes aus.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus

Unser langjähriges Mitglied

Bernh. Schramm

Hagestr. 16. ist gestorben. Ein treues Gedenken besonders im Gebete wollen wir ihm bewahren.

Samstag 8¼ Uhr Seelenamt in Liebfrauen, darauf Beerdigung gegen 9 Uhr von der Kirche aus.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus

Pfingstmontag ab 5 Uhr

Familienabend.

Der Vorstand.

Freibank

Freitag nachmittag um 2 Uhr ist

Rind- und Kalbfleisch

zu haben.

Gute Kapitalanlage

Mündelsicher

Wir geben z. Zt. ab:

8% mündelsichere Feingoldanleihe der Landesbank der Provinz Westfalen

zum Kurse von 96½ %

8% mündelsichere Goldpfandbriefe des Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke

zum Kurse von 97½ %

Zinstermine: April / Oktober.

Zeichnungsstellen:
Unsere Kassen in Münster, Bielefeld, Dortmund, Hagen.
Sämtliche Banken, Sparkassen und Genossenschaften.

Zuteilung bleibt vorbehalten.

Landesbank der Provinz Westfalen

Original Wiener

Strickkleider, Pullover, Westen

Stets Eingang von Neuheiten.

Billige Preise.

Josefa Nientimp

Moos-Torfstreu und Torfmull
liefert Torfstreuverband
W. Tiggemann, Münster i. W.,
Fernsprecher 3388.

2¹⁰ Mark

kostet Sie ein neuer Fußboden, der über Nacht trocken und hoch glänzend ist.

Verwenden Sie nur

Glasurit - Fußbodenlackfarbe

½ kg-Dose 2.10 M. aus der

Drogerie Maaß
Osterstr. 22. Tel. 3328.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2,25 Goldmark, Einzelpreis 10 Pfg.

Preiswerte Geschenke

zu allen Gelegenheiten finden Sie in großer Auswahl im

Werkkunsthaus Tangerding
Neustraße 21.

Blumenschalen in allen Größen u. Farben besonders preiswert.

STRÜMPFE

in nur guten Qualitäten finden Sie in großer Auswahl und zu niedrigen Preisen im

Spezialgeschäft
Maria Niessing Nordstraße 53.

Wassermotore! Waschmaschinen!

Waschmaschinen mit elektr. Antrieb, Waschfässer, Blumenkübel, Viehtränken.
Ferner einen großen Posten verz. Eisenfässer
von 300—700 Liter haltend, für Jauchefässer geeignet, sind zum Preise von 15—25 Mark je Stück, zu haben.

H. Heisterkamp, mech. Küferei

Irrigatoren

in verschiedenen Ausführungen.

Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

Eine schwarzbunte

Kuh

zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei:

Lehrer Rütter,
Hemden Tel. 2282.

Sauberes, schulentlassenes

Mädchen

für ganze Tage zu Kindern gesucht.

Frau Al. Terstegge,
Schanze 431.

Braves kath.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Gelegenheit zur Erlernung der Küche.

Frau Jos. Kayser,
Hohenstaufenstr 15.

Kronen-Krawatten

modernste Muster
Riesenauswahl
bei

Seifferth
Diepenbrockhaus

Gut erhaltene

Bandschleif- und Abputzmaschine

für Schreinerei hat billig abzugeben.

Joh. Hochstrat,
Schreinermeister
Obrighoven
Wackenbruchstr. 1881.

Suche für mein **Papier- und Schreibwarengeschäft** gewecktes

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie.

Hugo Nessing,
Ravardistr. 48.

Mädchen

22 Jahre alt, in Hausarbeiten erfahren sucht Stelle für ¾ Tag.

Luise Sievers
Ubierstr. Nr. 18.

Inhalations-Apparate
für Halsleidende
in verschied. Größen und Preislagen.
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.